JOHANN BAPTIST WENGLER

Der **1816** in St.Radegund als ältester Sohn des Steinhofbauern geborene und **1899** in Aigen bei Salzburg verstorbene Johann Baptist Wengler gehört zu den faszinierendsten Künstlern des österreichischen Biedermeier. Etwa ab dem 14. Lebensjahr erhielt er Zeichenunterricht in Burghausen. 1835 ging er nach Wien an die Akademie, wo damals auch sein Landsmann Johann Baptist Reiter studierte. Wengler wohnte bei Johann Mathias Ranftl, der als sein eigentlicher Lehrer bezeichnet werden kann. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als Zeichenlehrer in Kroatien, Russland und der Slowakei. Bald erreichte er den Gipfel seines Könnens und war auf mehreren Ausstellungen vertreten. Als genauer Beobachter des Volkslebens seiner Zeit schilderte er vor allem den bäuerlichen Alltag, von der schweren Feldarbeit bis zu fröhlichen und ausgelassenen Festen, deren Teilnehmer er nicht ohne Ironie charakterisierte. Wie viele seiner Malerkollegen sympathisierte Wengler mit der Revolution von 1848, nach deren Scheitern er in Wien keine Zukunft sah.

Beim Steinhofbauern (Elternhaus des Künstler), Aquarell, 1849, Privatbesitz

Er ging zunächst nach München, wo es ihm weder behagte noch gefiel. Nach einem Intermezzo in der Heimat entschloss er sich 1850, nach Nordamerika zu reisen. Bei der Überfahrt lernte er die Emigrantenfamilie Weber kennen, mit der er nach Milwaukee fuhr und sich dann zu Fuß durch Wisconsin und die Prairie du Sauk, bis zum oberen Mississippi durch schlug. Er kam dabei mit den Indianerstämmen der Sioux, Chypewais,Winnipeg und Menomini in Berührung, die er in zahlreichen Aquarellen festhielt. Indianerdarstellungen hatten damals schon eine gewisse Tradition, wobei vor allem auf den als „Indian-Bodmer“ berühmten Schweizer Karl Bodmer hinzuweisen wäre.

Schnitter beim Mittagsmahl, Öl auf Leinwand, 1872, Linz, OÖ. Landesmuseum

„Chipeways Indianer, Winepeg“, Aquarell, 1851, Linz, OÖ. Landesmuseum

Wengler verkaufte seine Arbeiten angeblich dem New Yorker Kunstverein, doch brachte er auch einige davon mit in seine Heimat. Leider musste Wengler wegen eines Fiebers schon bald wieder nach Europa zurückkehren, wo er im November 1851 eintraf. Doch 1875 zog es den fast Sechzigjährigen auf Einladung seines Freundes Weber noch einmal in die Neue Welt, wo er bis 1888 blieb und eine ungemein fruchtbare, aber auch anstrengende Tätigkeit für den Kunsthändler Benzinger begann.

Gedächtnisbild für Wenglers Brüder Benedikt und Joseph, Öl auf Leinwand

Wengler dürfte zeitweise einer der populärsten Maler New Yorks gewesen sein. Er schuf damals vor allem Porträts und Altarbilder, die dem Geschmack der Amerikaner sehr entgegengekommen sein müssen. Nach seiner Rückkehr in die Heimat vereinsamte der Zeit seines Lebens unverheiratete Künstler immer mehr, bis ein Augenleiden seinem Schaffen ein Ende setzte. Den Lebensabend verbrachte er bei seiner Schwester in Aigen bei Salzburg, wo er auch begraben ist. Sein umfangreicher künstlerischer Nachlass befindet sich heute im Oberösterreichischen Landesmuseum, im Heimathaus Ried und in Privatbesitz. Seine wichtigsten Gemälde sind dauernd im Linzer Schlossmuseum ausgestellt.

Die Kegelbahn, Öl auf Leinwand, 1854 Linz, OÖ. Landesmuseum